

Wurden Rituale und Ritualisierungen unter dem Einfluss des Nationalsozialismus lange Zeit unter den Aspekten Gewalt, Rigidität und Stereotypie thematisiert, so findet nun verstärkt ihr produktiver, Individuen, Gemeinschaften und Kulturen verbindender Charakter Aufmerksamkeit. Rituale werden als *performative kulturelle Welten* begriffen. Sie sind unerlässlich für die Entstehung, Praxis und Veränderung von Religion und Politik, Gesellschaft und Gemeinschaft, Wirtschaft und Recht, Kunst und Wissenschaft, Erziehung und Bildung. Mit ihrer Hilfe werden die Welt und die menschlichen Verhältnisse geordnet und interpretiert; in ihnen werden sie erlebt und konstruiert. Rituale erzeugen einen Zusammenhang zwischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft; sie ermöglichen Kontinuität und Veränderung, Struktur und Gemeinschaft sowie Erfahrungen von Transition und Transzendenz. Auf Grund ihrer lebensweltlichen Verankerung und ihres sozialen, ethischen und ästhetischen Gehalts gewähren Rituale auch in Zeiten wachsender Unüberschaubarkeit Sicherheit.

Die Beiträge des Bandes stammen aus der Literatur- und Theaterwissenschaft, Ethnologie und Geschichte, Phänomenologie und Medientheorie. Sie fokussieren *Formen der Inszenierung von Macht, Dynamiken symbolischer Ordnungen und die Magie des Ästhetischen*.